

Brüsseler Brief

Die EUD Brüssel informiert

Ausgabe 4 – Oktober 2008

★ Grußwort des Vorsitzenden

Liebe Mitglieder unseres Brüsseler Verbandes, liebe Freunde der Europa-Union Deutschland,



die europäische Integration erscheint als ein zuweilen verwirrendes, immer schwer vorher zu berechnendes Ineinandergreifen von Zentripetal- und Zentrifugalkräften, deren dynamischem Wechselspiel die Union stärker ausgesetzt erscheint als die meisten ihrer einzelnen Mitgliedstaaten. Auf Gefährdungen und Rückschläge folgen Fortschritte bei Kooperation und Integration.

Die Sommermonate nach dem irischen Referendum haben uns dies wieder einmal nachdrücklich in Erinnerung gerufen. Während mancher im Raumschiff Brüssel sich allzu leicht den Versuchungen der Eurozentrizität, ja sogar der Selbstbezogenheit auf institutionelle Entwicklungen und Primärrechtsklauseln hingeben mag, dreht sich die Welt weiter. Entwicklungen außerhalb Europas stellen Anfragen an Europa, an die Europäische Union, beeinflussen die Union, fordern sie zur Gestaltung heraus und unterstreichen Bedeutung und Relevanz des europäischen Integrationsmodells auf eindrucksvolle Weise.

Die Folgen der Georgienkrise, die weit über den Kaukasusraum und die Ukraine hinausreichen, das Desaster an den Finanzmärkten, das von den USA auf die Weltwirtschaft übergreift, die Agonie der Welthandelsrunde, die geopolitischen Folgen des Klimawandels, die vom Scheitern von Staaten über immer stär-

kere Flüchtlingsströme bis zu einem neu entbrannten Run auf die Ressourcen der Arktis reichen, lassen Europa in Wahrheit nicht die Zeit, sich dem Blues hinzugeben, der so manchen nach dem Stocken des Ratifikationsprozesses des Lissabonner Vertrages und damit einer tief greifenden und zweifellos notwendigen Reform des verfassten Europa erfasst hatte. Die Union als sicherer Hafen, als Wirtschafts- und Sozialmodell, in dem demokratische Entscheidungsfindung und legitimierte Regulierung Freiheit, Fairness und Entwicklungschancen für Menschen und Staaten sichern, und die Union als ausgleichend handelnder Akteur im internationalen Spiel der Mächte scheint ungeachtet aller inneren Unstimmigkeiten neu an Attraktivität und Kraft gewonnen zu haben. Wie sonst erklärte sich der Ruf nach einer europäischen Energiepolitik, nach einer besseren Regulierung der Finanzmärkte durch und mit Europa? Wie sonst erklärte die Frage nach Europas künftigem Verhältnis zu Russland, wie die Anfragen an eine aktivere Rolle der EU im Mittelmeer und in der Arktis? Und woher käme sonst das Streben weiterer Staaten im westlichen Balkan, in Osteuropa und im Kaukasus in die Union bis hin zur immer weiter aufflammenden Debatte in Island um einen EU-Beitritt?

Und dies sind nur einige Beispiele. Natürlich gibt es auch starke Fliehkräfte, die Zusammenhalt und Solidarität in der Union gefährden – sie können aber angesichts der Herausforderungen nicht die Oberhand gewinnen. Die europäische Integration bleibt nicht nur eine historische Mission: Sie ist kein Überbleibsel der Verwerfungen des 20. Jahrhunderts – nein, sie ist tagesaktuell. Politik und politischer Öffentlichkeit obliegt es, sie weiter





zu gestalten und Europa inhaltlich, strategisch und institutionell so auszustatten, dass Europa selbst gestaltet anstatt dem Spiele externer Entwicklungen und Herausforderungen einfach ausgeliefert zu sein. Dazu bedarf es entschlossener politischer Führung, allerdings auf der Grundlage freier Debatte, demokratischer Entscheidungsfindung und der Mitwirkungen vieler in Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Die vor uns liegenden zwölf Monate, in denen der Blick vieler angesichts zahlreicher Wahlen in Europa und in Deutschland, des Endes der Amtszeit der Europäischen Kommission und der bestehenden Unklarheiten um den Lissabonner Vertrag oft nach innen gerichtet sein mag, dürfen dabei nicht verschenkt werden.

Damit ist die Aufgabe umrissen, die auch unserem Brüsseler Verband bis weit ins Jahr 2009 hinein gestellt ist. Wir wollen fragen, diskutieren und Gedanken dazu anstoßen, welche Aufgaben die Europäische Union wahrnehmen soll und wie sich Integration und Einzelpolitiken zueinander verhalten. Den Auftakt dazu hat bereits die hoch spannende Podiumsdiskussion in Anwesenheit des Bundesvorsitzenden der Europaunion Deutschland, Peter Altmaier, anlässlich unserer Mitgliederversammlung am 2. Juli gegeben, die viele von Ihnen sicher noch in guter Erinnerung haben. Am 1. Oktober ging es mit einer ebenso konstruktiven wie kontroversen Podiumsdiskussion zur Umwelt- und Energiepolitik und ihrem Beitrag zur europäischen Einigung weiter.

Eineinhalb Jahre nach seiner Gründung ist unser Verband heute solide aufgestellt. Mit unserer zusätzlichen zweiten Vorsitzenden, Katharina Aubele, und Anna Haas, Yvonne Nasshoven, Ralf Bingel und Dr. Frank Hoffmeister haben Sie aktive und engagierte Mitglieder in unseren nun vollständig besetzten Vorstand gewählt, die unsere Arbeit bereichern. Über das erstmals organisierte Sommerfest vom 28. August, bei dem wir auf die freundliche Unterstützung der Vertretung des Landes Niedersachsen sowie der Volkswa-

gen-Group zählen konnten, über weitere *EUD-konkret*-Diskussionen, die Praktikantenfahrten, die schon zur guten Tradition auf dem Brüsseler Parkett gewordenen Europäischen Ratsdebriefings mit Botschafter Dr. Duckwitz und zahlreiche weitere Ad hoc-Veranstaltungen hinaus haben seit der Mitgliederversammlung nun auch erste Arbeitsgruppen zur Begleitung der Europawahlen und zu Europa in der Schule ihre Arbeit aufgenommen. Wir versprechen uns viel von ihnen. Sie werden so erfolg- und ertragreich sein, wie Sie als Mitglieder sich in diesen Arbeitsgruppen engagieren.

Das Programm an Aktivitäten, Initiativen und Kontakten, das der Vorstand für den Zeitraum bis zur nächsten Sommerpause vorbereitet, ist bereits prall gefüllt. Wir werden Sie dazu gesondert informieren.

Aber nicht auf Anzahl und individuelle Qualität von Veranstaltungen und Aktivitäten allein kommt es an. Wichtig erscheint uns vor allem, dass wir in unserer Arbeit analysieren und aufzeigen, welche Beiträge die Europäische Union zum Besten der Bürger und Mitgliedstaaten leisten kann – und soll. Wir wollen erörtern, wie externe Herausforderungen durch mehr und bessere Integration beantwortet werden können – und letztlich, wie und warum es sich lohnt, dass Bürger wie Sie und ich uns engagieren für das Ziel, das der Vertrag der Union vorgibt: *die Verwirklichung einer immer engeren Union der Völker Europas*.

Helfen Sie uns dabei mit Ihrem persönlichen Einsatz und ihrer Kreativität!

Ihr Dr. Michael Köhler



★ "Weiter so" ist keine Option

von Dr. Werner Langen MdEP

Noch immer steht nicht fest wie es nach dem negativen Referendum in Irland zum Vertrag von Lissabon weitergehen soll. Die Suche kann aber nicht nur in den Mitgliedstaaten erfolgen. Auch die Kommission ist in der Pflicht. Denn immer deutlicher kristallisiert sich das allgemeine Unbehagen der irischen Bürger vor einer Europäischen Union heraus, die sich weit über ihre Kompetenzen hinaus auch in einzelstaatliche Politikfelder einmischt.

Eine unmittelbar nach dem Referendum durchgeführte Eurobarometer-Studie zeigt, dass die wenigsten "Nein"-Wähler anti-europäisch eingestellt sind. Vielmehr überwiegt der Anteil derer, die mit dem komplexen Lissabonner Vertragswerk nur wenig anzufangen wussten - und sich lieber auf die einfache Schwarzweiß-Sicht der Vertragsgegner verließen.

So gaben 12 Prozent der Befragten an, sie hätten mit Nein gestimmt, um die irische Identität zu verteidigen. Weitere Gründe waren die Bewahrung der irischen Neutralität und des Steuersystems, und die Sicherung des irischen Kommissarpostens. Das deutlichste Ergebnis kommt aber als Antwort auf die Frage nach der Unterstützung für die EU-Mitgliedschaft Irlands: ganze 80 Prozent der irischen Nein-Wähler (und 98 Prozent der Ja-Wähler) gaben an, die Mitgliedschaft des Landes in der Europäischen zu unterstützen.

Wenn aber die meisten der irischen Nein-Wähler nicht anti-europäisch sind, was sind sie dann? Es wird Zeit, dass sich die Europäische Union dieser Frage stellt. Nimmt man die oben zitierten Antworten auf die Eurobarometer-Studie als Anfangspunkt, dann wird deutlich, dass die Nein-Kampagne in Irland vor allem Schutz vor einer sich auch auf bisher souverän durch die Mitgliedstaaten verwalteten Politikfeldern ausbreitenden Union versprach.

Sicherlich, das Politiksystem der EU zu vermitteln, ist nicht einfach. Längst ist das Haus der Europäischen Union ein Gebäude mit etlichen Stockwerken, Erkern und Winkeln, teils schief gebaut und nur selten symmetrisch. Die Komplexität dieses Systems in wenigen Argumenten in einem Volksentscheid gegen vereinfachende (und oftmals schlicht falsche) Gegenargumente zu erläutern ist schwer.

Trotzdem muss die Europäische Union nach dem Nein der Iren auch bei sich nach Antworten suchen - und auf die Stimmen aus Irland hören. Dann muss die EU-Kommission endlich das machen, was sie im Zuge des Bürokratieabbaus und der Debatte um mehr Effizienz durch den Lissabon-Vertrag schon seit langem vorgibt zu tun: sich weniger in nationale Politikfelder einmischen und stattdessen den Blick stärker auf genuin europäische Themen lenken.

Dies gilt vor allem für die Arbeit der Kommission, die sich nach wie vor zu sehr in kleinteilige und nach der weitgehenden Vollendung des Binnenmarktes nicht mehr notwendige Detailvorschriften verzettelt. Die Bodenschutzrichtlinie ist dabei nur das jüngste Beispiel einer ganzen Reihe von Vorschlägen, die direkt auf die Kompetenzen der Mitgliedstaaten abzielen. Denn statt Kommissionsvorgaben zum Bodenschutz vorgesetzt zu bekommen, sind die Mitgliedstaaten durchaus selbst in der Lage, für den Bodenschutz innerhalb ihrer Grenzen zu sorgen.

Dagegen stehen genügend Themen, die wirklich einer europäischen Lösung bedürfen. So zeigt sich angesichts rapide gestiegener Energiepreise immer stärker die Abhängigkeit Europas von Energieimporten. Einzelne Mitgliedstaaten kommen hier im Alleingang nicht weiter, die Union muss gemeinsam neue Energiequellen und -lieferanten finden.

Ganz gleich welchen Ausgang die Verhandlungen um die Zukunft des Vertrags von Lissabon nehmen: spätestens die 2009 neu zu wählende Kommission muss das Vertrauen der Bürger wieder stärker gewinnen. Nicht die



Anzahl der Initiativen wird dabei entscheidend sein, sondern ob diese wirklich europäischen Interessen dienen anstatt lediglich in die Angelegenheiten der Mitgliedstaaten hineinzuregieren. Ein "Weiter so" ist jedenfalls keine Option.



Staatsminister a.D. Dr. Werner Langen ist Europaabgeordneter aus Koblenz und Mitglied des Europäischen Parlaments seit 1994. Langen ist Mitglied im Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie sowie stv. Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft und Währung. Seit 2007 ist er Vorsitzender der CDU/CSU-Gruppe in der EVP-ED-Fraktion.

★ Mitgliederversammlung

Am 2. Juli fand die jährliche Mitgliederversammlung des Brüsseler Verbandes der Europa-Union statt. Auf dem Programm stand neben dem Bericht des Vorstandes und des Schatzmeisters auch die Nachwahl des Vorstandes, da bei der Gründungsversammlung im Juni 2007 nicht alle in der Satzung vorgesehenen Positionen besetzt werden konnten. Vom Beiratsmitglied zur weiteren stellvertretenden Vorsitzenden wurde **Katharina Aubele** (Vertretung des Landes Baden-Württemberg) gewählt. Zu weiteren Beisitzern wurden **Ralf Bingel** (Vertretung des Landes Hessen), **Anna Haas** (Parlamentarische Referentin bei Milan Horacek MdEP), **Dr. Frank Hoffmeister** (Juristischer Dienst der Europäischen Kommission) und **Yvonne Nasshoven** (stv. Generalsekretärin bei TEPSA) gewählt.



Im Anschluss an die Mitgliederversammlung fand eine öffentliche Podiumsdiskussion mit dem Titel "Der Zustand der Europäischen Union im Zeichen der anstehenden französischen Ratspräsidentschaft - Herausforderun-

gen nach dem Referendum von Irland" statt. Podiumsteilnehmer waren Peter Altmaier MdB (CDU) Evelyne Gebhardt MdEP (SPD), Rebecca Harms MdEP (Bündnis 90/Die Grünen) und Michael Link MdB (FDP).

Einig waren sich alle Teilnehmer, dass die Erwartungen an die französische Ratspräsidentschaft nun sehr hoch seien, da eine Lösung des irischen "Neins" gefunden werden müsse, denn der Vertrag von Lissabon müsse so schnell wie möglich in Kraft treten.

So schloss auch SWR-Korrespondent Peter Heilbrunner, der den Abend freundlicherweise moderierte, mit dem Hinweis, dass es wichtig sei, die Bürger auf dem europäischen Weg mitzunehmen.



Im Anschluss wurden die über 200 Teilnehmer zu einem Büfett Essen eingeladen, dass von Conny Bösl dankensweise gespendet wurde.

★ Arbeitsgruppen des Brüsseler Verbandes

Seit der vergangenen Mitgliederversammlung hat der Vorstand vier Arbeitsgruppen eingesetzt. Diese sollen den Vorstand vor allem in seiner inhaltlichen Arbeit unterstützen, ggf. Positionspapiere erarbeiten und die Planung entsprechender Veranstaltungen vorbereiten.

Die vier Arbeitsgruppen sind

- **Europawahl 2009.** Diese Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit der Europawahl 2009 und damit, wie Bürgerinnen und Bürger zur Teilnahme an der Wahl bewegt werden können. Ansprechpartner: Florian Hassler und Pia Wenningmann
- Die Arbeitsgruppe **"Junge Mitglieder"** wendet sich vor allem an Praktikanten und junge "Neu-Brüsseler". Ziel ist es, junge Europäer und Praktikantinnen und Praktikanten zu vernetzen und auf die Europa-Union und deren Jugendorganisation JEF aufmerksam zu machen, um die Potenzi-

ale, die durch einen Aufenthalt in Brüssel erworben wurden, in die Kreisverbände in Deutschland hineinzutragen. Ansprechpartnerin: Katharina Aubele und Yvonne Nasshoven.

- Die Arbeitsgruppe **"Öffentlichkeitsarbeit"** wird sich vor allem mit der externen Kommunikation des Brüsseler Verbandes der Europa-Union beschäftigen. Zuvorderst stehen Veranstaltungen, die Homepage sowie der Mitgliederbrief. Koordiniert wird diese Arbeitsgruppe von Georg Becker.
- Auf Initiative eines Antrages zur Mitgliederversammlung wurde die Arbeitsgruppe **"Schule"** ins Leben gerufen. Diese beschäftigt sich mit der Beziehung zur Deutschen Schule Brüssel, kann aber auch ganz generell bestimmte Initiativen anstoßen, wie z.B. den Besuch der ehemaligen Schule am Europatag. Ansprechpartner ist Robert Möhrle.

Wir laden alle Mitglieder dazu ein, sich an einer der Arbeitsgruppen zu beteiligen. Die Anmeldung erfolgt über unsere [Homepage](#).

Wenn Sie gerne eine weitere Arbeitsgruppe anregen möchten, so [melden](#) Sie sich gerne bei uns.

★ Gute Stimmung beim Sommerfest

Rechtzeitig bevor sich der alljährliche Brüsseler Betrieb im September wieder in Gang setzte, lud die EUD am 28. August 2008 zu einem Sommerfest in der Vertretung des Landes Niedersachsen ein. Der Hausherr Michael Freericks begrüßte die etwa 100 Gäste mit herzlichen Eingangsworten, und der frisch aus den Ferien zurückgekehrte EUD-Vorsitzende, Michael Köhler, gab seiner Freude lebhaften Ausdruck, dass die erste Veranstaltung der EUD nach der Sommerpause, bei der das Kennenlernen der EUD-Mitglieder in Brüssel untereinander, auf derartig großes Interesse stieß.

In der Tat nutzten die zahlreichen Mitglieder und Interessenten der EUD bei Würstchen, Brezeln und Freibier die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen und Kontakte

zu vertiefen. Bemerkenswerterweise hatten sich auch einige europapolitisch aktive Gäste mit Wohnsitz in Deutschland eingefunden – unter anderem ein Kandidat für die Europawahlen 2008 aus Baden-Württemberg, Mitglieder der europäischen Juristinnenvereinigung und viele mehr. So überraschte es nicht, dass die Zeit wie im Flug verging und einige Grüppchen erst ab 23.00 Uhr bemerkten, dass die Tore der Landesvertretung sich irgendwann wieder schließen. Aus vertraulichen Quellen ist jedoch bekannt geworden, dass der harte Kern sich nicht davon abbringen ließ, die gute Stimmung anschließend an der Place Luxembourg ausklingen zu lassen...



An dieser Stelle sei besonders dem EUD-Mitglied Lars König von der Landesvertretung Niedersachsen gedankt, der mit einigen Vorstandsmitgliedern die Veranstaltung hervorragend vorbereitete und ihr zu einem reibungslosen Ablauf verhalf. Weiterhin sei der Volkswagen-Group für die freundliche Unterstützung des Sommerfestes ebenfalls herzlich gedankt.

Mit diesem erfreulichen Präzedenzfall dürfte wohl gesichert sein, dass die Veranstaltungsform "EUD-Sommerfest" gute Chancen hat, bei der EUD eine feste Größe im jährlichen Terminkalender zu werden. Vielleicht kommt im nächsten Jahr auch noch die Sonne dazu...

Frank Hoffmeister

★ **Mit der Europa-Union Brüssel zum NATO-Hauptquartier SHAPE in Mons**

Jedes Jahr in der zweiten Julihälfte findet im Brüsseler EU-Viertel ein großes Aufatmen statt. Geht es doch quer durch die Europäischen Institutionen, politischen und wirtschaftlichen Vertretungen, Beratungsunternehmen und Denkfabriken Anfang des Sommers noch einmal recht heiß her, bevor die Urlaubsphase eintritt und die Zeit, die vorher stets zu fehlen schien, nun mehr oder minder großzügig zur Verfügung steht.



Gelegenheit für viele Praktikanten, ihr Gastland Belgien etwas besser kennen zu lernen sowie über den "EU-Tellerrand" zu schauen und Anlass für die Europa-Union, mit interessierten und engagierten jungen Menschen eine thematisch ausgerichtete Fahrt zu unternehmen.

Bereits zum zweiten Mal organisierte der Brüsseler Verband der Europa-Union Deutschland daher für die "stallwachenden" Praktikanten eine Exkursion zum NATO-Hauptquartier in Mons.

Wie sieht die Zusammenarbeit zwischen NATO und EU in der Praxis aus? Welche der beiden Organisationen sollte bei welchen Operationen die Führung übernehmen? Neugierig machten sich am 25. Juli 2008 40 "Stagiaires" und weitere Interessierte auf den Weg in die Hauptstadt der belgischen Provinz Hainaut, um im dort angesiedelten militärischen NATO-Hauptquartier mehr über die Hintergründe von Friedenseinsätzen, Kooperationen und langfristigen Strategien zu erfahren.

Nach dem obligatorischen Sicherheitscheck und einem schnellen Kaffee führte Oberstleutnant Paul Vosseler in die Geschichte der NATO und in aktuelle Herausforderungen und Aufgaben des militärischen Hauptquartiers ein. Anschließend stellte der Leiter der EU-Verbindungszelle bei SHAPE, Oberst Christian Platzer, Hintergrund und Zielsetzung der

Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (ESVP) vor. Sein offener und scharf umrissener Vortrag machte Gemeinsamkeiten und Unterschiede, Schwierigkeiten und Chancen der EU/NATO-Zusammenarbeit deutlich. Dabei hob Oberst Platzer die Möglichkeit der ESVP, gesellschaftlichen Problemen umfassender zu begegnen, hervor. Über die Möglichkeiten eines NATO-Einsatzes hinaus könne die EU versuchen, die Ursache von Krisen zu beseitigen. Europa müsse jedoch seine Ressourcen besser bündeln und mit einer Stimme sprechen. Nur damit sei man für künftige Herausforderungen gerüstet.

In der abschließenden Diskussionsrunde standen Oberst Platzer, Oberstleutnant Vosseler und Major Quis den interessierten Zuhörern Rede und Antwort. Wer in der großen Runde nicht zu Wort kam, konnte noch beim gemeinsamen Mittagessen und der Führung über das SHAPE Areal mit Oberstleutnant Vosseler offene Fragen diskutieren.

Bei Interesse organisieren wir eine solche Exkursion gerne erneut. Bitte informieren Sie uns unter info@eud-bruessel.eu wenn Sie teilnehmen möchten.

Katharina Aubele

★ **Yvonne Nasshoven an der JEF-Spitze**

Unser Vorstandsmitglied Yvonne Nasshoven ist die erste Bundesvorsitzende bei der JEF-Deutschland. Sie wurde am 12. Oktober auf dem Bundeskongress der Jugendorganisation mit großer Mehrheit gewählt. Sie ist nach Ralph Bingel (89-91) die zweite Bundesvorsitzende, die von Brüssel die JEF-Deutschland führen wird.

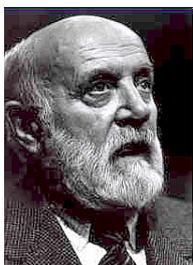
★ **Andrew Duff neuer UEF-Präsident**

Der britische Europaabgeordnete Andrew Duff (ALDE) ist der neue Präsident des internationalen Dachverbandes der Europa-Union Deutschland UEF. Duff war Sprecher der föderalistischen Intergruppe im EP und hat sich vor allem als Mitglied des Verfassungsausschusses und des Konventes einen Namen gemacht.

★ Große Europäer in großen Gebäuden

Tagtäglich gehen wir im Europäischen Parlament durch die Gebäude WIC, ASP oder WIB. Dort sind Gebäude oder Gebäudeteile nach großen Europäern benannt worden. In dieser Reihe wollen wir in loser Folge Kurzbiografien dieser Persönlichkeiten vorstellen. Beginnen wird diese Reihe mit Altiero Spinelli, nach dem das Hauptgebäude des Europäischen Parlaments in Brüssel benannt ist.

Der 1907 in Italien geborene Altiero Spinelli trat als junger Mann in die kommunistische Partei des Landes ein, von wo aus er den



aufstrebenden Faschismus bekämpfte – ein Engagement, das ihm eine zehnjährige Haftstrafe und sechs Jahre Hausarrest einbrachte. In dieser Zeit entstand unter maßgeblicher Mitwirkung Spinellis das „Manifest von Ventotene“, in dem die Autoren für die Zeit nach dem Krieg ein föderalistisch gestaltetes Europa forderten, in dem eine „Anzahl an Organen und Mitteln“ die Aufrechterhaltung des Friedens garantieren sollte.

Um dieser Idee auch in der Praxis Nachdruck zu verleihen, gründete Spinelli noch 1943 die Movimento Federalista Europeo (MFE), mit der er bis in die 60er-Jahre vor allem auf nationaler Ebene für den europäischen Gedanken warb.

Ab 1970 wirkte der Italiener, der zeitlebens seiner sozialistischen Grundüberzeugung treu bleiben sollte, auch in den europäischen Institutionen mit: erst als Zuständiger für Industriepolitik (1970 bis 1976), dann von 1976 bis zu seinem Tod 1986 als Mitglied des Europa-Parlaments, wo er federführend bei der Erarbeitung des „Vertragsentwurf für eine Europäische Union“ war.

Teile dieses Entwurfs, insbesondere die Abschnitte zur Stärkung der Rolle des direkt gewählten Parlaments, fanden 1987 Eingang in die „Einheitliche Europäische Akte“

Weitere [Informationen auf Europarl TV](#)
(Guido Mieske)

★ Viertes "EUD-konkret" zur Umweltpolitik

Reicht die Zauberformel oder brauchen wir eine Fee mit drei Wünschen?

Nicht nur wegen der internationalen Finanzkrise werden sich in den nächsten Wochen die Augen auf Brüssel richten. Ein weiteres internationales Problem steht momentan ganz oben auf der Verhandlungsagenda der europäischen Akteure: der Klimawandel. Die Tatsache, dass sich das globale Klima zu unserem Nachteil verändert und dringend Handlungsbedarf besteht, ist nach jahrelangen intensiven Debatten inzwischen bei allen angekommen. Nur wie der Klimawandel einzudämmen ist und wie er gestoppt werden kann, ist nach wie vor umstritten.

"3 mal 20" heißt aktuell die europäische Zauberformel: im März 2007 haben sich die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union darauf geeinigt, bis zum Jahr 2020 20% der CO₂-Emissionen einzusparen, den Anteil erneuerbarer Energien auf 20% des europaweiten Energiemixes zu erhöhen und die Energieeffizienz um 20% zu steigern. Die Überarbeitung des Emissionshandelssystems soll hierzu einen wichtigen Beitrag leisten.

Für Athanassia Kontou, Kabinettschefin bei Kommissar Stavros Dimas, wäre die Umsetzung des Vorschlages der Kommission zum Emissionshandelssystem der zukünftigen Handelsperiode ein entscheidender Schritt in die richtige Richtung. Auch wenn auf lange Sicht gesehen ein internationales Klima-Abkommen benötigt wird, könnte die EU hiermit erste Grundlagen liefern und weltweit Zeichen des Handelns setzen. Europa sei momentan für 15 Prozent der weltweiten Klimaerwärmung verantwortlich. Trotz der noch unabsehbaren Auswirkungen der internationalen Finanzkrise müsse die Revision des Emissionshandelssystems nach Abwägung all seiner Vor- und Nachteile daher noch bis Ende des Jahres unter französischer Ratspräsidentschaft verhandelt werden.

Doch berücksichtigt das neue Emissionshandelssystem auch die vermehrt anfallenden

Kosten für energieintensive und stark CO₂ emittierende Industrien? Können sich europäische Industrien, die Zertifikate bald teuer ersteigern müssen, auf den internationalen Märkten langfristig dann noch behaupten? Nach Ansicht von Dr. Hanns Glatz, Leiter der Unternehmensrepräsentanz des Automobilkonzerns Daimler AG in Brüssel, läuft die Kommission mit ihrem Erneuerungsvorschlag Gefahr, die notwendige Flexibilität der Unternehmen und die Frage der Subsidiarität zu missachten. Ein Flickenteppich mit mehr Fragen als Antworten könne nicht Lösung für die gewünschte Versorgungssicherheit der Europäer sein.

Auch die Mitglieder der Europa-Union waren noch nicht hundertprozentig vom Vorschlag der Kommission überzeugt: Wird das neue Emissionshandelssystem wirklich unserem europäischen Binnenmarkt gerecht? Kann die Balance zwischen Umwelt, Sozialem und Ö-

konomie damit tatsächlich aufrechterhalten werden?



Trotz angeregter und intensiver Diskussion unter Moderation von Dr. Frank Hoffmeister, Vorstandsmitglied

des Brüsseler Verbandes der Europa-Union, stand am Ende weiterhin die Frage im Raum, wie am besten die Ziele der europäischen Zauberformel zur Zufriedenheit aller erreicht werden können.

Vielleicht können ja auch die Vorschläge des Vorsitzenden der Europa-Union Brüssel, Dr. Michael Köhler, weiterhelfen: Einfach mal zu überlegen, was wir alles ändern würden, wenn die Fee mit den drei Wünschen käme, damit so vielschichtige Probleme wie die des Klimawandels möglichst zeitnah gelöst werden können.

Miriam von Jarzebowski

★ 10 Fragen an...

Unter dieser Rubrik stellt Yvonne Nasshoven jeweils 10 Fragen an Mitglieder der Europa-Union Verband Brüssel, um sie vorzustellen.

10 Fragen an Ralf Bingel



1. Tätigkeit: Leiter des Referats EU-Forschungs- und Entwicklungspolitik in der Vertretung des Landes Hessen bei der Europäischen Union

2. In Brüssel seit: 1. Oktober 2007

3. Über mich (Hobbies etc.): Laufen; Holzfällen in Kanada

4. Man trifft mich bei (Lieblingsrestaurant o.a.) Brasserie Lola an der Place du Grand Sablon 33, 1000 Bruxelles

5. Mein Geheimtipp: Wer Lust hat rund um die Uhr an jedem Tag im Jahr frisches gutes Brot in Brüssel einzukaufen, hat bei Au Vatel an der Place Jourdan die Gelegenheit. Von 07.00 Uhr bis 19.00 Uhr ist das Ladengeschäft geöffnet, in der Zeit von 19.00 Uhr bis 07.00 Uhr kann man die Leckereien direkt in der Backstube erstehen.

6. Buchempfehlung: Heinrich Heine: Deutschland, ein Wintermärchen, erschienen 1844 beim Verlag [Hoffmann und Campe](#) in Hamburg; Georg Büchner: Leonce und Lena, wurde Frühjahr 1836 für einen Wettbewerb der [Cotta'schen Verlagsbuchhandlung](#) geschrieben; Ulrich Plenzdorf, Die neuen Leiden des jungen W., Henschelverlag Berlin 1972, [Uraufführung](#) des Stücks am 18. Mai 1972 in [Halle \(Saale\)](#)

7. Lieblingszitat/ Motto: " Die Freiheit der Meinung setzt voraus, dass man eine hat."

8. Weshalb ich bei der Europa-Union Mitglied bin: Seit dem Ende meines Studiums beschäftige ich mich mit Fragen der Europäischen Integration. Es war deshalb folgerichtig, nach meiner Zeit bei den jungen Europä-

schen Föderalisten, auch dem Erwachsenenverband angehören zu wollen. Aufgrund der jetzigen Berufstätigkeit in Brüssel musste ich meine Mitarbeit in der Europa-Union in Hessen stark reduzieren. Deshalb war die Neugründung eines Verbandes in Brüssel eine gute Gelegenheit das Engagement fortzusetzen.

9. Europa bedeutet für mich: Gestaltungsmöglichkeiten in einer unübersichtlichen Welt.

10. Drei Wünsche an / für Europa:

- Endlich einer wirkliche Verfassung, die von der Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger in Europa angenommen wird,
- eine engagierte Beschäftigung der Jugendlichen an dem Zustandekommen der europäischen Einigung, die sich nicht ausschließlich auf das Erreichen persönlicher Ziele gründet und
- ein wirklich transparentes Verfahren beim Zustandekommen europäischer Gesetze.

10 Fragen an Anna Haas

1. Tätigkeit: Wissenschaftliche Mitarbeiterin von Milan Horacek MdEP



2. In Brüssel seit: Januar 2004

3. Wofür ich gern mehr Zeit hätte: ich hätte gerne viel mehr Zeit, damit ich nicht immer planen müsste, wofür ich meine Zeit verwende.

4. Man trifft mich bei (Lieblingsrestaurant o.a.): in der Musikakademie von Schaerbeek und am Wochenende gerne auf dem Jeu de Balle und anschließend im urtypisch belgischen Clef d'Or mit einem hochbetagten Chanteur oder im Arboretum in Tervuren.

5. Mit welchem Menschen ich gerne befreundet (gewesen) wäre: Franz von Assisi

6. Welches Buch ich gerade lese: Die vierzig Tage des Musa Dhag von Franz Werfel,

ein ausgezeichnetes Werk über den armenischen Völkermord

7. Lieblingszitat/Motto: "Keiner hat das Recht zu gehorchen" von Hannah Arendt

8. Weshalb ich bei der Europa-Union Mitglied bin: Weil die überparteiliche Arbeit eine gute und richtige Möglichkeit ist, Europa zu kommunizieren und gemeinsam daran zu arbeiten, dass diese Erfolgsgeschichte weiter geht.

9. Europa bedeutet für mich: eine der besten Ideen unserer Zeit, Frieden, Schutz, Zukunft und ein Zuhause.

10. Drei Wünsche an / für Europa

- dass es sich nicht durch äußeren Druck innerlich zerreißen lässt,
- dass die Zweifler und Kritiker endlich begreifen, wie wichtig es ist, unser Europa gemeinsam zu gestalten,
- dass jeder begreift, dass es unabdingbar ist, unsere einzigartige Natur vor allem anderen zu schützen, und dies mit Verstand und Demut auch endlich zu tun, damit unsere Zukunft auch noch eine ist.

★ **54. EUD-Kongress in Saarbrücken**

Am 21. und 22. November wird der 54. ordentliche Kongress der Europa-Union Deutschland in Saarbrücken zusammen treffen. Die öffentliche Auftaktveranstaltung findet am Freitag, dem 21.11., im Festsaal des Saarbrücker Schlosses statt. Tagungsstätte am 22.11. ist die Congresshalle Saarbrücken. Unsere Mitglieder sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. Grußworte werden u.a. von Prof. Hans-Gert Pöttering MdEP sowie Peter Müller, Ministerpräsident des Saarlands erwartet. Wenn Sie gerne teilnehmen möchten, so senden Sie uns eine [E-Mail](#). Weitere Informationen finden Sie auf der [Homepage des Bundesverbandes](#).

★ Flagge zeigen – EP-Parlament geht voran

Der Brüsseler Verband der überparteilichen Europa-Union Deutschlands begrüßt die eindeutige Entscheidung des Ausschusses für konstitutionelle Fragen, die Symbole zumindest in die Geschäftsordnung des Europäischen Parlaments zu integrieren.

Nach dem Vorschlag des Berichtserstatters, des spanischen Sozialisten Carlos Carnero Gonzales, sollen die Europaflagge, die Europahymne und das Motto "In Vielfalt geeint" vom Europäischen Parlament anerkannt werden. Durch den Bericht soll die Geschäftsordnung des EP geändert werden, um den Gebrauch der Symbole durch das Europäische Parlament auch formal zu bestätigen.

Die Flagge wird in allen Sitzungsräumen des Parlaments angebracht werden und bei allen offiziellen Anlässen gehisst werden. Die Hymne, basierend auf der Neunten Symphonie von Ludwig van Beethoven, wird bei der Eröffnungssitzung des Parlaments nach den Europawahlen sowie bei feierlichen Sitzungen gespielt werden. Das Motto wird auf allen offiziellen Dokumenten abgedruckt werden.

Letztendlich soll auch der Europatag am 9. Mai feierlich begangen werden.

Der Bericht wurde am 11. September mit 20 zu 4 Stimmen angenommen und ist nun auch mit großer Mehrheit im Oktober im Plenum verabschiedet worden.

Der Vorstand des Brüsseler Verbandes der überparteilichen Europa-Union Deutschlands befürwortet den Initiativbericht des konstitutionellen Ausschusses. Gerade wenn es die Staats- und Regierungschefs nicht schaffen, sich darauf zu einigen, die Symbole in den Vertrag von Lissabon zu implementieren, so ist es umso erfreulicher, dass das Europäische Parlament diesen Vorschlag aufgreift.

★ Europäische Einblicke

In der Brüsseler Repräsentanz der Thüringer Aufbaubank ist bis einschließlich 7. November

2008 die Ausstellung "Europäische Einblicke – Das Haus Sachsen-Coburg und Gotha, Thüringen und das Königreich Belgien" zu sehen.

Besucher erhalten einen Einblick in die historischen Beziehungen zwischen Thüringen und dem Königreich Belgien. [Weitere Informationen](#)

★ Mitteilungen des Schatzmeisters

Für das Jahr 2008 haben wir vor einigen Wochen die Beitragsrechnung 2008 gemeinsam mit der Einladung zur Mitgliederversammlung versandt. Wenn sich Ihre Anschrift oder E-Mailadresse ändert, so geben Sie uns bitte umgehend Bescheid.

★ Terminvorschau

- 16. Oktober: "Europäische Einblicke – Das Haus Sachsen Coburg und Gotha, Thüringen und das Königreich Belgien". Ausstellungsführung für Mitglieder der EUD-Brüssel
- 17. Oktober 2008, 12.00 Uhr: **Debriefing** im Goethe-Institut
- im Dezember 2008: Jobmaschine Brüssel – Informationsveranstaltung zur Jobsuche in Brüssel. Zielgruppe vor allem Praktikanten
- im November 2008: Veranstaltung zur Erweiterung der EU

Zu allen Terminen versenden wir rechtzeitig Einladungen per E-Mail und kündigen diese auf unserer Homepage an.

★ Impressum

Europa-Union Deutschland e.V.
Verband Brüssel

Tel: 02 28-47545

Fax: 02 791 5795

E-Mail: info@eud-bruessel.eu

www.eud-bruessel.eu

Redaktion: Georg Becker

Bankverbindung:

Konto: 363-0201214-76 (ING)

IBAN: BE91 3630 2012 1476

BIC: BBRUBEBB



Geschäftsstelle:
c/o Union of European Federalists (UEF)
Chaussée de Wavre 214 D
B-1050 Bruxelles

Fax: (+32-2) 791 5795
E-Mail: info@eud-bruessel.eu
Internet: www.eud-bruessel.eu

Mitgliedsantrag

Ich möchte mich für die Einigung Europas in Frieden und Freiheit einsetzen und der überparteilichen Europa-Union Deutschland beitreten.

Vor- und Zuname: _____

Adresse: _____
(ggf. dt. Adresse) _____

Telefon: _____ **Geburtsdatum:** _____

Email: _____ @ _____

Beruf/Arbeitgeber: _____

- Ich bin bereit, als **ordentliches Mitglied** im Verband Brüssel einen Jahresbeitrag von _____ € (Selbsteinschätzung) zu entrichten. Der Mindestbetrag pro Jahr beträgt 43,- € (Studierende 21,50 €), darin ist enthalten die Lieferung der Verbandszeitung EURO-PA AKTIV. Sofern ich noch nicht 35 Jahre alt bin, werde ich gleichzeitig (ohne Mehrkosten) Mitglied bei der Jugendorganisation Junge Europäer (JEF).
- Ich bin bereits Mitglied in der Europa-Union im Landes-/Kreisverband _____, möchte meine Mitgliedschaft dort beibehalten und werde für zusätzlich _____ € (Selbsteinschätzung), mindestens jedoch 10 € pro Jahr **außerordentliches Mitglied** im Verband Brüssel.
- Ich bin Praktikant/in bzw. Studierende/r, werde bis zum _____ in Brüssel bleiben und werde deshalb kostenfrei Mitglied des Verbandes Brüssel für die Zeit in Brüssel. Nach meiner Rückkehr wird der Verband Brüssel meine Daten dann dem zuständigen Landes- bzw. Kreisverband weiterreichen und ich werde zu den oben genannten Bedingungen **ordentliches Mitglied**. Sofern ich noch nicht 35 Jahre alt bin, werde ich gleichzeitig Mitglied der Jugendorganisation *Junge Europäische Föderalisten* (JEF). (Bitte dann unbedingt oben auch die **deutsche Adresse** angeben).

Ort, Datum

Unterschrift